

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 119 (1953)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Ausländische Armeen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ajdovscina, Tolmin, Cerkno, Postojna, Opatija. Dauer der Reise voraussichtlich zirka 7 Tage.

Für die *Variante II* liegt ein detailliertes Programm noch nicht vor, doch wäre vorgesehen, das Studium der Kampftätigkeit an der Neretva an der Grenze zwischen Bosnien und der Herzegowina oder der Kämpfe an der Grenze Bosniens, Montenegros und des Sandschak während der 4. oder 5. großen Offensive der Besetzungstruppen gegen die Partisanenarmee. Dauer der Reise voraussichtlich zirka 10 Tage.

Bei der Variante I käme Hotelunterkunft in Frage, bei der Variante II müßte wahrscheinlich teilweise biwakiert werden. Die Kosten der Reisen lassen sich erst genau feststellen, wenn die ungefähre Anzahl der Teilnehmer bekannt ist, doch ist für die Variante I mit 300–350 Fr. und für die Variante II mit 500–600 Fr. zu rechnen.

Die Interessenten für diese Reisen sind gebeten, sich provisorisch *bis 15. Mai 1953* unter Angabe der bevorzugten Variante beim Sekretär der Kommission für Referenten und Exkursionen der SOG, Major M. Nicaty, rue du 31-Décembre 37, Genève, zu melden.

---

## AUSLÄNDISCHE ARMEEN

---

### Vereinigte Staaten

In den Vereinigten Staaten machen sich von Seite der Regierung Bestrebungen zur Herabsetzung der Rüstungslasten bemerkbar, denen aber die militärische Führung entgegentritt. Der Verteidigungsminister erklärte Ende März, daß seiner Auffassung nach die Mannschaftsbestände etwas reduziert werden könnten, ohne die Kampfkraft der drei Heeresteile zu schwächen. Die militärischen Aufwendungen belaufen sich zur Zeit auf monatlich ungefähr  $13\frac{1}{2}$  Milliarden Schweizerfranken. Eine endgültige Entscheidung ist zur Zeit noch nicht getroffen.

Ende März und anfangs April sind auf dem Versuchsgelände von Nevada neue Atomversuche zur Durchführung gelangt. Aus den bisher erhältlichen Informationen ist ersichtlich, daß bei zwei Versuchen die Wirkung auf eingegrabene Truppen ausprobiert wurde, währenddem es sich bei den andern Explosionen hauptsächlich um die Prüfung der Auswirkung auf Material zu handeln schien. Von der einen Explosion wird berichtet, daß das verwendete Geschöß einer Sprengstoffmenge von 15 000 Tonnen Trinitrotoluol entsprach (dreiviertel mal stärker als die Hiroshima-Bombe des Jahres 1945).

Das amerikanische Luftwaffenministerium gab folgende Angaben über die finanziellen Bedürfnisse der USA bekannt: Der Voranschlag für das Fiskaljahr 1954, das Mitte 1953 beginnt, wird nur wenige Milliarden Dollar kleiner sein, als derjenige des Jahres 1952/53, welcher sich auf 20 Milliarden belief. Das Ausmaß der Aufrüstung innerhalb der Luftstreitkräfte, wie sie sich durch den Ausbruch des Krieges in Korea ergab, kann aus dem ständigen Anwachsen der Kredite entnommen werden. (1951: 6,2 Milliarden Dollar, 1952: 16,6 Milliarden Dollar, 1953, d. h. Juli 1952 bis Juli 1953: 22,7 Milliarden).

Das Budget der Luftwaffe soll sich 1955 noch auf 16 Milliarden belaufen. Nach diesem Zeitpunkt wird es eine konstante Höhe beibehalten, (15 Milliarden) denn bis

dahin soll das Ziel der Aufrüstung, die 143 Geschwader, erreicht sein, und es muß nur noch für eine dauernde Modernisierung gesorgt werden. Diese Annahmen basieren auf der Annahme, daß von der USAF keine neuen Aufgaben verlangt werden. Die Unterhaltskosten in den nächsten drei Jahren werden noch weiter ansteigen und nehmen mehr Geld in Anspruch als der Weiterausbau der Geschwader.

Für Flugzeugbeschaffungen werden 1954 nur noch zirka 10 Milliarden bereitstehen (1951: 8,1, 1952: 11,8, 1953: 12,6 Milliarden Dollar). In der zweiten Hälfte 1955 werden sich die Kosten für den Unterhalt der 143 Geschwader auf zirka 6 Milliarden belaufen (1950 waren es nur 1,5 Milliarden).

Was die ferngelenkten Waffen anbetrifft, wird prophezeit, daß die Luftwaffe 1960 die eine Hälfte ihrer Kredite für Flugzeuge und die andere für Fernwaffen ausgeben werde. 1951 wurden 149 Millionen, 1952 rund 130 Millionen und im laufenden Jahr 300 Millionen aufgewendet.

Die Begeisterung im Kongreß für die Luftwaffe scheint weitgehend eine Funktion ihrer momentanen Taktik zu sein. Am meisten Freude zeigten die Senatoren, als die Schaffung der B-36-Flotte angekündigt wurde; sie nahm sehr stark ab, als die USAF sich mehr auf taktische Luftstreitkräfte konzentrierte und die Überseestützpunkte für mittlere Bomber ausbaute. Heute ist die USAF wieder auf dem Wege zu den interkontinentalen Bomberverbänden.

In der unmittelbaren Zukunft wird die Luftwaffe ihre alten Flugzeuge nicht veräußern. Der B-36 kann, wenn er als Bomber ausgedient hat, noch lange als Transporter und Tanker Verwendung finden. Die Jagdflugzeuge, die für Fronteinsätze nicht mehr in Frage kommen, werden an die Schulen und die National Guard zu Trainingszwecken abgegeben.

Das Tanken mittlerer Bomber in der Luft macht gute Fortschritte. Trotz dieser Möglichkeit werden die Überseestützpunkte der USAF nützlich sein.

Die Düsenjäger «F-94 Starfire» werden mit einer «Landebremse» in Form einer Art Fallschirm versehen, wodurch die erforderliche Landepiste um die Hälfte verkürzt wird.

Das Verteidigungsdepartement hat die öffentliche Vorführung neuer Waffen und militärischer Ausrüstung verboten, weil derartige Demonstrationen «im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht im öffentlichen Interesse liegen». Außerdem wird die Maßnahme aus «Sparsamkeits- und Sicherheitsgründen» als notwendig erachtet.

Amerikanische Handelsschiffe sollen künftig als Abwehrwaffe gegen U-Boote Torpedos erhalten, welche ihr Ziel selbsttätig suchen, finden und vernichten, gleichgültig, ob sich dieses Ziel auf oder unter dem Wasser befindet.

## **Belgien**

Im Gebiet von Campine bei Antwerpen wird ein Raum von etwa 16 Quadratkilometern Ausdehnung zu einem britischen Stützpunkt ausgebaut.

## **Schweden**

Das neue schwedische Militärbudget weist Rekordziffern auf. Nebst jährlichen Ausgaben von rund zwei Milliarden Kronen ist in einem Zehnjahresprogramm für die Erneuerung des Rüstungsmaterials ein Betrag von 3,1 Milliarden Kronen vorgesehen, so daß die jährlichen Ausgaben ungefähr 2310 Millionen Kronen ausmachen. Das

Parlament hat diesem Militärbudget zugestimmt. In militärischen Kreisen erweckt das Hinausschieben der Erneuerung und Verstärkung der Flugwaffe ernstliche Bedenken.

Die Bofors-Fabriken haben einen «Infanterie-Kanonenwagen» entwickelt, dessen Geschütz von 70 mm Kaliber pro Minute 8 Schuß verschießen kann. Das Fahrzeug wiegt bei 2 Meter Breite und 1,5 Meter Höhe 8 Tonnen. Bei einer neuen Serie soll als Geschütz eine halbautomatische 10,5-cm-Kanone gewählt werden.

### **Balkanarmeen**

Nach verschiedenen übereinstimmenden Angaben von westlicher Seite verfügt Griechenland zur Zeit über eine Landarmee von 145 000 Mann, Bulgarien über eine Armee von 15 Divisionen in der Stärke von etwa 170 000 Mann, Rumänien über 16–18 Divisionen mit 250 000 Mann, Albanien über 3–4 Divisionen mit 45 000 Mann.

Im britischen Parlament wurde die Armee Ungarns mit 175 000, im griechischen Parlament mit 270 000 Mann angegeben.

### **West-Deutschland**

Das westdeutsche Bundessicherheitsamt, das sich mit den Fragen der Wiederbewaffnung befaßt, rechnet damit, daß die Rekrutierung von 100 000 Freiwilligen als Kern eines deutschen Kontingentes innerhalb der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft keine Schwierigkeiten bereite. Mitte April hatten sich bereits 50 000 Freiwillige angemeldet, deren Zahl täglich um 300 bis 500 anwuchs.

Nach neuesten deutschen Angaben wird die Zahl der im zweiten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten auf 3,25 Millionen, die Zahl der umgekommenen und vertriebenen Zivilpersonen auf 3,3 Millionen geschätzt.

---

## **LITERATUR**

---

*Heereskunde der Schweiz*. 3. Auflage. Von Oberstdivisionär Karl Brunner. Verlag Schultheß & Co., Zürich.

Die Neubearbeitung der «Heereskunde» entsprach einem dringenden Bedürfnis, da die letzte, die zweite Auflage, vor 13 Jahren erschienen ist. In der Zwischenzeit hat sich die Gesetzgebung auf militärischem Gebiet weitgehend geändert. Der seinerzeitige Bearbeiter, Oberstdivisionär Karl Brunner, hat nun auch die dritte, stark erweiterte Auflage verwirklicht. Man darf ihn zu dieser großen und erfolgreich abgeschlossenen Arbeit beglückwünschen.

Die Heereskunde geht wiederum von den geistigen Grundlagen der schweizerischen Landesverteidigung aus und stellt damit die Heeresgesetzgebung auf die feste und gesunde Basis eidgenössischer Wehrhaftigkeit. Dem einleitenden allgemeinen Teil ist erfreulicherweise ein Kapitel über die Kampfführung der Armee beigelegt worden, in welchem die militärgeographische Lage der Schweiz und die heutige Konzeption der Landesverteidigung in klaren Gedanken umrissen werden. Der Hauptinhalt des Werkes ist der Darstellung der gesetzlichen und verwaltungsmäßigen Grundlagen der Armee und aller zivilen Sektoren, die den Gebieten des Militärischen benachbart sind, gewidmet. Die «Heereskunde» gibt erschöpfende Auskunft über sämtliche Fragen der Landesverteidigung, wobei nicht nur die neue Truppenordnung 1951, sondern alle